

**Pränumeration**  
 für Arab sammt Zu-  
 sendung ganzjährig  
 4 fl., halbjährig 2 fl.,  
 vierteljährig 1 fl.  
 Mit Postversendung  
 ganzjährig 6 fl., halb-  
 jährig 3 fl., viertel-  
 jährig 1 fl. 30 kr.  
 G. M. — Erscheint  
 jeden Sonntag und  
 Donnerstag früh.

# Prager Anzeiger.

Ein Organ  
für

**Inserate:**  
 die dreispaltige Per-  
 titzeile oder deren  
 Raum wird das Er-  
 stemal mit 3 kr. und  
 jedes folgende Mal  
 mit 2 kr. G. Mz.  
 berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Arab den 13. Mai 1853.

A. S. Auf die Handelskammern Oesterreichs sind jetzt von allen Seiten besondere Augenmerke gerichtet. Wichtig ist ihre Stellung sowohl von Seite des Staats als der bürgerlichen Gesellschaft zu betrachten. — Wir entnehmen mit Freuden aus den bereits öffentlich erschienenen Protokollen, wie umsichtig das einzuleitende Verfahren, und ersehen schon aus so manchen praktischen Einführungen, wie wohlwährend diese der Monarchie gewiß Heil bringenden Institute sind.

Höchst wünschenswerth für die Entwicklung unserer materiellen Zustände dürfte es aber sein, wenn periodisch aus allen diesen Protokollen eine gedrängte, vergleichende Zusammenstellung gemacht, und diese veröffentlicht würde. — Es wäre schon lange dem Zwecke entsprechend gewesen, bezüglich des gewerblichen Unterrichtswesens mit wirklich vereinten Kräften zur Hebung desselben insbesondere hinzuwirken, und nun sind auch diese vielseitig ausgesprochenen Wünsche in sehr naher baldiger Effectuirung. — Wir lesen in der „Presse“ ein Fragment des von der Ollmüher Handelskammer an das k. k. hohe Handelsministerium zur Unterbreitung eingesendeten Entwurfes über gewerblichen Unterricht, Zirma-Protokollirung und Fondsausweisung. Die „Presse“ gibt hierin nur die Schlussstelle jener Einleitung, da selbe den wichtigsten Theil der Frage, nämlich den Kostenpunkt in höchst praktischer Weise erörtert, und ihren Vorschlag hierüber durch ein ganz eigenthümliches argumentum ad hominem motivirt. — Dieselbe lautet:

„Ist aber für Agricultur, Industrie und Handel die auf fortschreitendes Wissen gegründete gewerbliche Blüthe von höchster Bedeutung und von dauerndem Einfluß auf das allgemeine Wohl, so ist ein solcher Zustand für den Gesamtstaat nicht minder wichtig, denn so gut als das Vertrauen des Individuums in sich selbst gekräftigt wird durch das Bewußtsein seiner erhöhten Leistungsfähigkeit, eben so gut wird die Selbstständigkeit, Unabhängigkeit des Staates gehoben, sein völkerrechtlicher Verkehr erleichtert durch das Bewußtsein der Leistungsfähigkeit seiner Bürger.“

„Was nun den Kostenpunkt betrifft, welchen ein möglichst ausgedehnter, mit hinreichend honorirten Lehrkräften, mit entsprechenden Hilfsmitteln versehenen gewerblicher Unterricht in Anspruch nehmen würde, so ist diese Frage — wenn die Erfordernisse noch so bedeutend wären — bei der hohen, tief eingreifenden Wichtigkeit des Gegenstandes und bei den so großen Hilfsmitteln der Monarchie nur secundärer Natur, umsomehr als die Steuerfähigkeit eines Staates durch nichts so sehr gehoben wird, als durch intelligente Arbeit; der Gewerbsmann, der durch bessere Arbeit sein Gewerbe und den Ertrag desselben erhöht, erhöht damit auch seine Steuerkraft; der arme Lohnweber oder Spinner kann von seinem kargen Lohn nichts abgeben; wenn er aber durch die erhöhte Intelligenz des Fabrikanten eingeschult zur höhern Verwerthung seiner Arbeitskraft gelangt, so wird auch er steuerfähig, denn die erhöhte Intelligenz des Fabrikanten, des Gewerbsmannes führt consequent den Arbeiter zur Ausbildung und höheren Verwerthung seiner Arbeitskraft; der Kaufmann, dessen Geschäfte durch Vermehrung seiner Kenntnisse und durch zunehmende Lebhaftigkeit des Verkehrs an Ausdehnung gewinnt, trägt leichter die Besteuerung, und der Oekonom, der durch den rationalen Betrieb der Landwirtschaft von seinem Boden einen viel höheren Ertrag erzielt, kann mehr Steuer zahlen als jener, der ohne Kenntniß und nur dem Algewohnten folgend, den Boden aussaugt, ohne ihm das Nöthige wiederzugeben. Es ist daher über allen Zweifel, daß die Auslagen auf den ausgedehnteren gewerblichen Unterricht für den Staat nicht nur keine Last, sondern eine vielfach einträgliche Capitals-Anlage bilden würden, selbst für den Fall, wenn die Dotation der in der ganzen Monarchie nach örtlichen Bedarf zu errichtenden Unterrichtsanstalten jährlich eine Million und darüber in Anspruch nehmen würde.“

„Die Erledigung der Frage vom finanziellen Standpunkte, zugleich aber ihre günstige Rückwirkung auf die Staatsfinanzen dürfte demnach außer allem Zweifel sein.“

### Feuilleton.

#### Die Perle.

Mich beugte hartes Leiden, Mich drückte schwere Qual; Mir ward das schöne Leben, Ein traurig Jammerthal.	Da fand ich eine Perle, Oar wundersam an Macht; Die brachte neues Leben, In meines Daseins Nacht.
Kein Arzt auf weiter Erde, Fand Einbrung meinem Schmerz; Es wühl' in meinem Busen, Mir brach das wunde Herz.	Es war die Thränenperle, So glänzend und so rein; Dem Freundes Aug' entquollen, Bei meiner Lebenspein.

#### Der Rabbi von Prag.

Historische Novelle  
von  
Guido Polz.  
(Fortsetzung.)

Er fand die Thüre seines Hauses offen und erschrocken von Neuem. Er machte Licht, aber Alles war in der vorigen Ordnung, nichts fehlte. Erschöpft ließ sich der Spanier nieder und mit hämisch leuchtendem Blicke zog er den Ring des Rabbi vom Finger und betrachtete ihn schweigend. Ein Gedanke schwarz wie die Hölle zuckte plötzlich durch seine Seele, seine Gesichtsmuskeln spielten in teuflischer Freude, rasch nahm er ein Blatt und schrieb emsig. Darauf faltete er es und drückte den Ring mit Rabbi Sichems Siegel darauf. Die Freude der Hölle flammte auf seinem Antlitz. Dann nahm er ein zweites Blatt, schrieb mit gleicher Sorgfalt, verbarg es sodann schnell in einem geheimen Fache des Tisches, und trat ans Fenster. Noch brannte Licht in dem Gemache des Rabbi — er betete. Hönisch sah Nathan hinüber. „Gute Nacht!“ murmelte er grimmig zwischen

den Zähnen, „möge dein Gott dir eine gute Nacht geben und friedliche Träume, die du mir gestohlen, weil du Gold hast und das Geheimniß es zu machen. Ich will dir's entreißen, oder selber zu Grunde gehen, ich will der Wurm sein; der das Gebäude deiner Ruhe zernagt, daß es über deinem Schädel zusammenbrechen soll, der ehe schon reis ist für die Grube. Mein Werk ist gethan, du sollst büßen alter Sünder; und ich will schlafen — das erste Mal seit langer Zeit will ich ruhig schlafen, denn du mußt sterben, damit ich leben kann!“

In der Zeit, wo unsere Erzählung spielt, war Böhmen durch Karl's des IV. Macht und Sorge zu Wohlhabenheit und Ansehen gelangt. Karl heilte die tiefen Wunden, welche seines Vaters abenteuerlicher Sinn und seine kostspieligen Kampfszüge dem Lande geschlagen hatten. Die meisten Krongüter waren verpfändet, die reichen Juden Prag's hatten bedeutende Geldsummen vorgeschossen, und König Johann selbst war in steten Geldverlegenheiten gewesen und es dürfte nicht bestreben, wenn das Volk den wachsenden Reichthum der Juden mit Mißgunst sah. Plötzlich kamen allerlei nachtheilige Gerüchte über sie in Umlauf, die auf spätere Verfolgungen derselben nicht ohne Einfluß waren. Mehrere Edelleute und Bürger waren plötzlich gestorben, junge Leute beraubt und erschlagen gefunden, ja man erzählte sogar, die Juden hätten einige Brunnen vergiftet um das Volk zu tödten, ja als Kaiser Karl einstmals erkrankte, hieß es unmittelbar, sein Leibarzt sei bestochen worden und habe auf Anstiften der Juden Gift in sein Getränk gemischt. Der Haß des Volkes gegen die Fremden stieg, ja man hörte sogar von gewaltsamen Einbrüchen der Christen in angesehene Judenhäuser, Verraubungen und Verfühlungen; und weder die Macht der Gesetze, noch verdoppelte Wachsamkeit konnte sie von den Mißhandlungen des Pöbels retten. Karl IV. erkannte umsichtig, daß vor allem dem erschöpften Lande sorgsame Pflege der Künste und Wissenschaften Noth thue, um die Herzen weicher zu stimmen und milderer Einflüssen zugänglich zu machen, er sorgte für Handel und Wandel, öffnete dem Lande neue Quellen des Erwerbes und sah es darum gern, daß die fremden Deutschen und Juden ihren Reichthum ins Land brachten. Strenge rügte der Fürst jeden Uebergriß, er war gerecht und ein Freund der Wahrheit. Wir übergehen indes die Schilderungen der Zustände jener Zeit und eilen in dem Verlaufe unserer Erzählung weiter.

Unter den Juden waren bedeutende Gelehrte emsig bemüht, die alten Gesetzbücher zu erklären und zu entziffern. Hochangesehen war unter den Ältesten Rabbi Sichem, bei Vielen seines Stammes beliebt, aber auch bei Vielen verhaßt, ob des Ansehens in dem er stand und seiner Gelehrsamkeit und seiner vermeintlichen Schätze.

### Correspondenz.

Wien am 10. Mai 1853.

Die Sonne lacht so freundlich in mein Zimmer, der Himmel ist so duftig blau, und Alles ruft uns so sehnsüchtig hinaus, daß nur die Furcht vor einem gestrengen Herrn Redakteur einen armen Correspondenten an seinen Schreibtisch fesseln kann, um einen pflichtschuldigen Brief zu schreiben.

Was aber schreiben bei dem gänzlichen Ueberfluß an Mangel von Neuem oder Interessantem? —

Es dürfte bald nöthig sein, ein kleines Lexicon für die verschiedenen Namen von Fuhrwerken, deren Wien sich derzeit erfreut, und zu welchen außer den bestehenden nun noch neue, mit der Benennung Penny-Phaetons, Eulhabinges und Spring-Drummers hinzukommen, herauszugeben, um jede Verwechslung zwischen Wagen und Passagiere, welche sehr leicht bei Concerten, Theater-Hochzeitsfahrten stattfinden könnte, vorzubeugen. Am gründlichsten dürfte unserer bescheidenen Ansicht nach jeder Verwechslung vorgebeugt werden, wenn jeder Wagenlenker dem aus dem Wagen Steigenden den Namenszettel des Wagens auf den Rücken pappen würde, gleich wie dieß bei Dampfschiffen und Eisenbahnen mit dem Gepäck üblich ist; — es wäre dieß zwar etwas unangenehm, aber nicht ganz unnöthig. —

Der hiesige Bürger und Uhrmacher Hr. Kaufmann, ein sehr reicher Mann, ist vorgestern Nachmittags in seinem Verkaufslotale von einem Vagabunden mit einem scharfen Küchenmesser verwundet worden. Die Wunden sollen jedoch nicht gefährlich sein. Das Sonderbarste ist, daß dieser 73 Jahr alte Mann schon früher 3mal auf ähnliche Weise in seinem Gewölbe angegriffen wurde, und trotz allen Vorstellungen und Ermahnungen von Seite der Behörde, nicht zu bewegen war, einen Lehrlingen oder sonstigen Dien-er bei sich zu behalten. Der Thäter ist ergriffen und dem Criminalgerichte bereits überliefert.

Das Comité, welches über die Seidenzuchtanlegung für Ungarn und Nieder-Oesterreich von Seite der hiesigen Handels- und Gewerbekammer betraut ist, betreibt seine ehrenvolle, national-ökonomische Mission in vollster Thätigkeit und dürfte dieses Jahr noch mit dieser für unser Land schon so lange Noth thuenden und Segen bringenden industriellen Anlegung bedeutende Fortschritte machen. — Wien erfreut sich eines neuen ganz unverhofft aufgetauchten Genies, des Capellmeisters Herrn Carl Friedl. Wo Herr Friedl bis jetzt noch immer mit seinem trefflich organisirten Orchester aufgetreten ist, ward ihm die ehrenvollste, wärmste Theilnahme zu Theil. Unter seinen meisterhaften Compositionen, sämmtlich neu und rein Original, gefällt besonders die „Jäger-Quadrille“, die gewöhnlich 3—4 Mal unter stürmischen Applaus wiederholt werden muß. — Die Araberbefamille des Jussuf ben Ibrahim wird nicht kurze Zeit, wie wir in unserem letzten Berichte bemerkten, sondern noch einige Monate hier verweilen. Der Andrang der Neugierigen mehrt sich von Tag zu Tag, und es ist Herr Kaffeehaus- und Lokalbesitzer Fleischmann, welcher insbesondere durch sein bereits schon besprochenes herrliches Arrangement und trefflichen Comfort, außer der Arabersehenswürdigkeit, den Gästen den Besuch so verannehmlich. — Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, wird zur baldigen Ankunftsfeier mehrerer

souverainen Häupter Europas, bereits unter vielen Fest-Arrangements auch ein großartiges Caroussel (Ringelstechen) eingeleitet. Die k. k. Winterreitschule soll in feenhaftem, geschmackvollen alterthümlichen Style zu diesem Zwecke hergerichtet werden. Die ersten und höchsten Cavaliere der Residenz, im ritterlichen reichen Costüm, auf prächtig geschmückten Pferden, werden ihre Evolutionen, Quadrilles, Turnierkämpfe, Ringelstechen und Lanzenbrechen zu Pferde ausführen. S. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm, soll als Oberleiter ein Chef die Direktion dieses glänzenden Hoffestes übernommen haben. — Der Civilingenieur Herr Strauß, Bruder unseres vielbeliebten und ruhmvollen Capellmeisters gleichen Namens, hat unserem Gemeinderathe einen Plan einer Maschine zur Straßenreinigung vorgelegt, die so gelungen und zweckmäßig sein soll, daß man mit dieser neuerfundenen Straßenreinigungsmaschine schon im Monat Juni d. J. öffentliche Proben veranstalten will. Die Art der Benützung und die vorzugsweise einfache Construction sollen außerordentlich dem Zwecke entsprechend sein.

### Vermischtes.

(Kronstadt, 10. Mai.) Eine sehr interessante Neuigkeit für Kronstadt ist die, daß der Telegraph von Hermannstadt bis hierher noch im Laufe dieses Herbstes fortgesetzt werden soll.

Der Kronstädter Zeitung wird aus S. Szt.-György geschrieben: Eine Schatzgräberei, welche vor einigen Tagen hier versucht wurde, erregte bei uns viele Heiterkeit, und liefert den Beweis, wie leichtgläubig man noch im Volke ist. Ein bejahrter Schneidergeselle forderte fünf jüngere Geschäftsgenossen auf, mehrere Grabhügel zu requiriren, mit denen sie mit ihm auf ein Abenteuer ausgehen sollten, dessen Gelingen ihr ganzes Lebensglück begründen würde. Gesagt, gethan. Versahen mit Grabzeug und einigen Flaschen Wein verließen unsere Helden am dämmernden Abend ihre Wohnungen, und zogen gegen Maksa zu. Unterwegs sprach der alte Philister den Jüngeren kräftig zu, was die jüngeren sehr beunruhigte, indem sie befürchteten, der Alte werde sich herausziehen und dadurch ihr ganzer Plan, den sie noch gar nicht kannten, gestört werden. Auf ihr Bitten, der Alte solle doch endlich mit dem Trinken einhalten, und ihnen den Zweck ihres nächtlichen Ganges bekannt geben, herrschte er ihnen zu: „Schweig! ihr Unersahnen! heute muß des Königs Darius Schatz aus der Erde gehoben werden!“ Kaum waren die prahlerischen Worte ausgesprochen, so rief eine Gendarmereipatrouille den Schatzgräbern ihr Halt! zu. Wie vom Donner gerührt blieben diese stehen, und selbst dem Führer, der fortwährend bramarbasirt hatte, war der Mund plötzlich wie zugefroren. Erst als die Gendarmerei nichts Verdächtiges findend die Schatzgräber passieren ließ, kam der gesunkene Muth wieder in das Geleise. Sie wandelten noch eine Strecke fort, und als sie endlich an einen Kreuzweg kamen blieb der Zug stehen. Der alte Beutelschneider befahl tiefe Stille, rasche Arbeit, und falls ihr Bemühen gelänge unverbrüchliches Schweigen Alles wurde mit Hand und Mund gelobt, worauf der Marsch bis zu einem mit Gestrüpp bewachsenen Rasenplatz fortgesetzt wurde. Hier angelangt, wurde zum Werke geschritten und aus allen Kräften gegraben. Aber das Glück setzte den Schneidern flügel an, wie sie im besten Graben waren, sprang ein Hase auf, und rannte unter tapfern Helden unter den Weinen durch. Es war eine stockfinstre Nacht, und in ihrer Aufregung glaubten die Schatzgräber, in dem Hasen den Höllenwächter des Schatzes zu sehen, und von panischer Furcht ergriffen eilten sie die Grabzeuge zurücklassend, im stärksten Laufe nach Hause, wo sie ihr Mißgeschick klagten, und nun die Zielscheibe der Witze ihrer aufgeklärteren Freunde sein mußten.

(Semlin, 7. Mai.) Der Wasserstand der Donau erhaltet sich seit acht Tagen auf gleicher Höhe. Man hat gehofft, die andauernd schöne Witterung, der wir uns seit Anfang dieses Monats erfreuen, werde ein Fallen des Wassers zu Folge haben, aber nach wie vor steht es 20' über dem Normale, eine Höhe, welche es seit dem Jahre 1838 nicht erreicht haben soll. (G. B.)

Eine schwere Anklage schwebte über dem Haupte des Rabbi

In der alten Synagoge der Judengemeinde hatten sich die Aeltesten und Rabbi's des auserwählten Volkes versammelt und der Greis dem nie ein Vorwurf getroffen hatte in seinem langen Leben, stand in ihrer Mitte, angeklagt eines Verbrechen, des Verrathes am Glauben und den Brüdern. Der Oberrabbiner hielt ein Schreiben in seinen Händen, gestegelt mit seinem Siegel. Es war an den Kaufherrn Moses Avando gerichtet, einen der gelehrtesten Männer seiner Zeit, der zu Nürnberg einen ausgebreiteten Handel nach allen Welttheilen führte, nebenbei aber hochgelehrt und erfahren in allen Künsten und Wissenschaften, diesen mit ganzer Seele oblag. Er war, wie Viele seiner Glaubensgenossen, aus Spanien nach Deutschland geflüchtet, um hier ein ruhiges Asyl zu finden.

Das Schreiben enthielt Lasterungen des Glaubens und der Gebräuche, den Wunsch dem Glauben Abtrünnig zu werden und eine Menge Schandthaten wurden darin eingestanden; die Beide begangen haben und die den Grundstein zu ihrem späteren Reichthum gelegt haben sollten, ja sogar auf die Ermordung einiger Edlen des Landes ließ sich daraus schließen.

Ernst und schweigsam, finstern Unmuth in den Strengen Zügen sah der Oberrabbiner nach Lesung des Schreibens vor sich hin. — Aller Augen hafteten auf Rabbi Schem, der im vollen Bewußtsein seiner Unschuld im Kreise der Richter und Aeltesten der Gemeinde stand. Unläugbar war die Schuld, es war die Schrift, das Siegel des Rabbi und doch wagte es Niemand die Anschulldigung auszusprechen, denn nie hatte ein Zweifel an der Redlichkeit des Rabbi sich erhoben, nie hatte er in seinem langen Leben sich einer Ungerechtigkeit schuldig gemacht.

Es liegt eine Würde in dem Antlitz eines Schuldlosen, die den Richtern unwillkürlich Achtung abdringt, ob die Thatfachen auch noch so überwiegend gegen den Angeklagten sprechen. So war es hier, und ob auch Rabbi Schem wenig Freunde in dem Kreise seiner Richter hatte, so waren doch nur Wenige im innersten Herzen von der Wahrheit der schändlichen Anklage überzeugt. Nach einer langen Pause brach der Oberrabbiner das Schweigen: Was hast du anzubringen gegen diese Klage, Rabbi Schem, die dich unwürdig macht, deinem Amte weiter vorzustehen und dich hinausstoßt aus dem Kreise deiner Brüder? Kannst du die Schrift läugnen und das Siegel des Briefes?

Der Rabbi prüfte das Siegel und sprach: „Es ist das meinige! doch bin ich schuldlos an den mir angeschuldeten Freveln, noch weniger aber weiß ich, wer es gewagt, meine Schriftzüge nachzubilden, um mich ins Verderben zu stürzen. Sagt Brüder und Freunde, habt Ihr je von Rabbi Schem gehört, daß auf dem

reinen Spiegel seiner Ehre je ein Flecken war? Hab' ich euch nicht Gutes gethan und den Armen der Gemeinde, habt Ihr je Schlechtes von Rabbi Schem gesehen und gehört, war ich es nicht, der Euch beistand mit Rath und That im Drang der Zeiten und schweren Nothen? Sprecht, wo ist einer der Vornehmeren unter Euch, der mich anklagen könnte, forscht nach vom reichsten Kaufherrn an, bis ich euch zum schmuzigsten Lastträger, der für einen Bohmergroßten Lasten durch Noth und auf weitem Wege schleppt auf schwer gebeugtem Rücken; spricht, ob Einer sagen kann: Rabbi Schem ist ein Lügner, ein Verräther an Gott und seinem Volke, ein meineidiger Schurke, ein feiger Dieb, ein Verräther!“

Kein Laut regte sich in der Versammlung. Mit erhobener Stimme fuhr der Rabbi fort: „Denkt Ihr, Gelehrte meines Volkes, Ihr Männer, unter denen ich aufwuchs zum Manne, unter denen ich gehegt und gepflegt den reichen Baum des Wissens, der seine Äste schützend und schirmend breitet über Jehovah's Volke daß ich euch hätte verrathen wollen? Könnt Ihr Glauben beimesen einer feigen, schändlichen Anklage, die im Finstern schleicht wie eine Unke? Ja, ich sehe es Brüder, es gibt welche unter uns, die mit der Nacht im Bunde sind und mit dem Fursien der Finsterniß, um die Guten zu verderben und unsere Väter zu bereben, unrettbar zu handeln an den Gerechten des Volkes! Auf welchem Wege kam dieser Brief in Eure Hände, den man mich zeigt, geschrieben zu haben? Er würde Euch zugesandt durch einen Unbekannten den Niemand kennt durch einen Fremden! Es wurde vorgegeben, man hätte ihn gefunden; ich aber sage Euch: ein Dieb hat mein Siegel gestohlen, meine Schriftzüge nachgeahmt — einem Diebe traue Ihr weise Männer; und mir nicht?“

Niemand entgegnete ein Wort auf die kräftige Rede des Greises, als sich der Oberälteste noch einmal erhob und eine Schrift entfaltend, begann: „Und sei denn so wie du sagst, Rabbi Schem, womit willst du die schwarze Anklage entschuldigen die auf deinem weißen Haare lastet? Du willst den Verrath an uns läugnen, hast du doch schweren Mord auf deine Seele geladen.“

Der Rabbi stand hoch aufrecht in voller Würde und maß den Kläger mit einem Blicke erfüllt von tiefer Ruhe und schuldlosem Bewußtsein

„Rabbi Schem!“ fuhr Dieser fort, „du bist ein feiger Dieb, nicht werth unter uns zu stehen; ein Räuber, ein Mörder, unwerth der Berührung eines ehrlichen Mannes. Sprich Josua Schem, hast du nicht vor vier Wochen nächtlicher Weise einen Mord begangen und warst du nicht frech genug, den Leichnam auf dem Friedhofe deiner Väter durch Mischknechte beerdigen zu lassen? Kannst du diese Anklage auch widerlegen?“

(Fortsetzung folgt.)

Zusan  
ereign  
auf b  
plögl  
hatte  
steben  
Waid  
lassen  
auch  
Das  
zurück  
etwa  
Mühl  
gebrac  
  
ner G  
einen  
auf S  
Minist  
führun  
vorneh  
zu wü  
wirths  
licher  
  
herrsch  
Dorfe  
und d  
zu wiss  
Hause  
Schag  
im Sa  
Gem f  
und n  
den do  
G.W.,  
der Ka  
knieen  
gen den  
Währe  
Nachb  
seinem  
er betr  
die Big  
die ger  
reits v  
  
Iard  
nüglic  
schönen  
angekau  
durchfr  
allerwe  
Scandin  
Norweg  
zen 700  
Statute  
werden.  
anlegen  
selbst ei  
dios, g  
Metall,  
herausg  
  
Gegende  
melde,  
kehr an  
ben ent  
  
terung  
hegen  
  
Billet.  
— W.  
Ingenieur  
L. Agel  
besther,  
v. Dejne  
— G. C.  
Bar. A.  
delkreise  
— G. J.  
Dionisius  
Kaufma

Bei Wissegrad hat sich in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. durch den Zusammenstoß des Dampfers „Gerbinand“ mit einem Ruderschiff ein Unglück ereignet. Es war elf Uhr Nachts; — die hohen Berge, welche an jener Stelle auf beiden Ufern der Donau hinlaufen, erhöhten die Dunkelheit der Nacht, als plötzlich ein herzerreißendes Wehegeschrei die Luft erfüllte. Das Dampfboot hatte durch einen heftigen Stoß eine Waibzille zertrümmert, auf welcher sich über siebenzig Personen befanden. Das Dampfboot hatte sein Licht ausgesteckt, die Waibzille aber aus unbegreiflicher Nachlässigkeit diese Vorrichtungsmaschine unterlassen; es wurde deshalb vom Dampfboot aus nicht bemerkt und konnte wohl auch nicht Zeit gewinnen, um sich durch eine Wendung der Gefahr zu entziehen. Das Dampfboot kehrte sogleich an die Stelle, wo das Unglück geschehen war, zurück, und rettete mit Hilfe der von den nahen Mühlen herbeigeeilten Schiffer, etwa 40 Personen; elf derselben nahm es an Bord, die Uebrigen wurden in den Mühlen untergebracht. Der Führer der Waibzille wurde verhaftet auf's Schiff gebracht und den Behörden übergeben.

Dem Vernehmen nach hat einer der tüchtigsten erfahrendsten Forstmänner Galiziens die wichtige Entdeckung gemacht, aus der Frucht einer Waldpflanze einen Branntwein erzeugen zu können, welcher jenem aus Kartoffeln in Bezug auf Stärke und Gehalt völlig gleichkommt. Der Entdecker hat bereits dem hohen Ministerium des Innern den Vorschlag unterbreitet, zu diesem Zwecke die Einführung dieser Culturart, welche unermessliche Vortheile zu bieten vermag, vornehmlich in den ausgedehntesten Forsten Galiziens zu veranlassen. Es wäre zu wünschen, daß diese Entdeckung, welche die größte Aufmerksamkeit aller Forstwirthe, Oekonomen und Industriellen auf sich zu ziehen geneigt ist, in ausführlicher Darstellung vor das Forum der Öffentlichkeit gebracht werde.

Welch krasser Aberglaube noch an manchen Orten unter dem Landvolke herrscht, davon gibt nachstehender Vorfall einen Beweis: In dem mährischen Dorfe B. kamen 2 Zigeunerinnen in ein Bauernhaus, wo sie anfangs bettelten, und dann die Bäuerin veranlaßten, sich wahrzagen zu lassen. Sie gaben nun vor, zu wissen, daß das sämtliche Vieh im Stalle behert und ein großer Schatz im Hause verborgen sei, und erklärten sich bereit, die Hererei zu bannen und den Schatz zu heben. Die Bäuerin verlangt nun, es solle ihr die Bäuerin das ganze im Hause vorräthige Geld herbeibringen, und zugleich den Kasten zeigen, in welchem sie ihre Sonntagskleider aufbewahrt. Der Bauer gibt seine Einwilligung, und nun gingen sie in eine ganz dunkle Kammer. Alle Sonntagskleider werden dort in ein Bündel gepackt und angeblich in eine Ecke gelegt, das Geld 30 fl. G.W., sperrt die Zigeunerin in den Kasten und steckt den Schlüssel zu sich, damit der Kasten vor 8 Tagen nicht geöffnet und der Zauber vernichtet werde. Endlich knien sie beide vor einem Kreuzer nieder, und die Bäuerin schwört, vor 8 Tagen den Kasten nicht zu öffnen, die Zigeunerinnen, in 8 Tagen wieder zu kommen. Während dieser Zeit sollte jedoch der Bauer Steuer zahlen, er geht zu seinem Nachbar um Geld um ihm zu sorgen, und erzählt ihm sogleich, warum er mit seinem eigenen Geld nicht zahlen kann. Der Nachbar macht ihn aufmerksam, daß er betrogen sei, die Kammer und Kasten werden geöffnet und es zeigt sich, daß die Zigeunerinnen Kleider und Geld gestohlen hatten. Der Bauer macht sogleich die gerichtliche Anzeige, in Folge deren die jüngere der beiden Zauberinnen bereits verhaftet ist, die ältere mit dem gestohlenen Gute gerichtlich verfolgt wird. (Brhl.)

Die Bull hat in Neu-Orleans in vier „Farewell-Concerten“ 8000 Dollars Reinertrag erzielt. Das Geld wird dem berühmten Virtuosen gerade jetzt nützlich für seine scandinavische Colonie im Staate Pennsylvania sein. In einer schönen Waldgegend von Potter County hat er nicht weniger als 125,000 Acres angekauft. Die projectirten Eisenbahnen werden diese Gegend in vier Richtungen durchkreuzen. Es fehlt darin weder an gutem Boden, noch an Wasserkraft, am allerwenigsten an dicken Bäumen. Die Bull verkauft das Land vorzugsweise an Scandinavier in Parzellen von 20 Acres zu 3 Doll. den Acre. Bereits sind viele Norweger, Schweden und Dänen, auch einige Deutsche, dort angesiedelt, im Ganzen 700 Köpfe. Ausgeschlossen sind nur die Irländer, und nach den Colonial-Statuten, die jeder Eintretende anerkennen muß, soll jeder Käufer ausgestoßen werden. Die Bull will auch nicht nur gute Landstraßen auf eigene Rechnung anlegen, Sägemühlen und Fabriken, sondern sogar eine polytechnische Schule und selbst eine Kanonengießerei in De Bullia errichten. Seine Projecte sind grandios, getragen durch eine ungeheure Begeisterung und gestützt auf das solide Metall, das der Fidelebogen, seine Wunschelruthe, aus den Tiefen zweier Welten herauszulocken mußte.

### Handels-Notizen.

— Pest 12 Mai. Spiritus. Obzwar die Nachrichten aus den meisten Gegenden Ungarns das bereits erfolgte Einstellen des Betriebs der Brennereien melden, hat dies vor der Hand noch keinen starken Einfluß auf den hiesigen Verkehr ausgeübt, und bleibt das Geschäft flau; dürfte jedoch bald ein regeres Leben entwickeln. Der nominelle Marktpreis a 29 kr. pr. Grad.

### Uradter Geschäftsbericht.

(14. Mai.)

Wenngleich früher unseren Oekonomen die regnerische Witterung als zu lange während, Besürchtungen für den Anbau hegen ließ, behagte denselben die so rasch hierauf gefolgte heftige

Hitze, die dem Monate Juli wohl Ehre machen würde, um so weniger, weil eben diese der zum großen Theile darnieder liegenden Frucht als schädlich bezeichnet wird.

Wie stets um diese Jahreszeit ist hier das Geschäft jetzt leblos, der Verkehr erstreckt sich bloß auf den Localconsumo. — Wird zur Speculation irgend ein Product gekauft ist dies nur für sehr geringe Quantitäten der Fall, daher unsere Marktpreise von fl. 12—13 Weizen, fl. 10 1/2—3/4 Halbfucht, fl. 11 1/4—1/2 Korn, fl. 10 Kukuruz und 27 kr für Spiritus bei sehr schwachem Begehre, nominell sind.

Die Maros ist hier fortwährend im Fallen.

### Wiener Börse vom 11. Mai 1853.

Staatsfonds, Anlehenslose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

	Geld		Waare			Geld		Waare	
	Schlußcourse					Schlußcourse			
5 1/2% Anl. v. 1852	94 3/4	94 7/8	94 3/4	94 7/8	Nordbahn-Aktien	228 3/4	229		
5 1/2% Metalliques A.	94 3/4	94 7/8	94 3/4	94 7/8	Gloggnitzer	158	158 1/2		
4 1/2% detto	85 1/2	85 5/8	85 1/2	85 5/8	Dedenburger	58	58 1/4		
4% detto	76	76 1/4	76	76 1/4	Linz-Budweiser	289	291		
4% verlosb. (Pest)	92 3/4	93	92 3/4	93	Byrner 2. Em.	56	58		
4% detto (Mailand)	91 1/2	92	91 1/2	92					
3% Metalliques	58	58 1/2	58	58 1/2	Amsterdam 2 M.	150 3/4	—		
2 1/2% detto	47 1/2	48	47 1/2	48	Mugsburg llo	108 1/8	108 1/8		
2 1/2% Banco WW.	58	59	58	59	Bukurest 31 E. S.	253	253		
Silberobligat. in B.	106 3/4	107	106 3/4	107	Constantinopel	—	—		
do. in Lomb.-v. Anl	100 1/2	101	100 1/2	101	Frankfurt 3 M.	107 1/4	107 1/4		
Rose von 1834	220	220 1/2	220	220 1/2	Genua 2 M.	—	—		
„ 1839	143 1/4	143 3/4	143 1/4	143 3/4	Hamburg 2 M.	158 3/4	158 3/4		
M. Como-Rentisch.	12 1/4	12 1/2	12 1/4	12 1/2	Livorno 2 M.	108 3/4	108 3/4		
J. Esterhazy 40 fl. R.	76 3/4	77 1/4	76 3/4	77 1/4	London 3 M.	10.37	10.38		
J. Windischgr. 20 fl. R.	22 1/2	22 3/4	22 1/2	22 3/4	„ f. S.	10.37	10.37		
G. Waldstein detto	20 1/2	20 3/4	20 1/2	20 3/4	Mailand 2 M.	107 7/8	107 7/8		
G. Keglevich 10 fl. R.	9 1/2	9 3/4	9 1/2	9 3/4	Paris 2 M.	127 7/8	127 7/8		
Banckaktien	1459	1462	1459	1462	Triest 3 M.	—	6 1/10		
Kloyd-Aktien	124 3/4	125	124 3/4	125	Kaiser. Münz-Dukat.	13	13 1/4		
detto neue	120	120 1/2	120	120 1/2	„ Rand	12 1/2	12 3/4		
Donau Dampfsch.	785	787	785	787	Gold al marco	12 1/4	12 1/4		
detto neue	752	754	752	754	Napoleon'sd'or	8.38	8.38		
D. Dampfmühl N.	103	105	103	105	Souverain'd'or	15.	15.		
5% Kloyd Pr. Obl.	101 1/4	101 3/4	101 1/4	101 3/4	Russ. Imperiale	8.46	8.46		
5% Nordb.	94 1/2	94 3/4	94 1/2	94 3/4	Pr. Friedrichsd'or	9.	9.		
5% Gloggnitz	93	93 1/2	93	93 1/2	Engl. Sovereign's	10.43	10.43		
5% Donau D.	94	94 1/2	94	94 1/2	Silber	8	8 1/4		
Grundentl.-Obl. 5%	93 1/4	93 3/4	93 1/4	93 3/4					

### Wochenmarktpreise

vom 13. Mai.

Namen der Verkaufsstück	Wiener-Währung					
	Best		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Preßb. Mehen</b>						
Weizen	7	—	6	30	6	—
Halbfucht	6	—	5	45	5	30
Korn	5	30	5	15	—	—
Gerste	4	—	3	54	—	—
Hafer	4	45	4	30	—	—
Kukuruz	5	—	4	54	—	—
Hirse	16	—	15	30	15	—
<b>Zentner</b>						
Mundmehl	15	—	—	—	—	—
Semmelmehl	14	—	—	—	—	—
Weißpohl	9	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Buchen-) Holz	22	30	—	—	—	—
Eichen-) Holz	20	—	—	—	—	—

### Fremden-Liste.

Vom 11. bis 13. Mai.

#### „Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: M. Goldmann, hies. Actuar von Billet. — F. Hendrey, Oberstuhlrichter, v. B-Zend — W. Königsmann, Apotheker, v. Kis-Zend — Kalmar, Ingenieur, u. S. Dobsa, Gutsbesitzer, v. Mako. — L. Agel, Gutsbesitzer, v. Dreispitz. — A. Kis, Gutsbesitzer, v. Weisenburg. — J. Julepp, Grundbesitzer, v. Dombegyhaz. — J. Kofhorn, Eisenbergwerksbesitzer, v. Dejna. — Bar. Martinglot, Gutsbesitzer v. Simand — G. Sternberg, k. k. Steuerbeamter, J. Graf Kofitz, Bar. A. v. Pronay, Gutsbesitzer, u. A. Ujlaty, Handelsreisender, v. Pest. — F. Barbara, Privatier, v. Wien. — G. Büchler, Ch. Schlenk, W. Uhrmann, Kaufleute, Dionisius Gafel, Geistlicher u. Frau Clara Mandel, Kaufmanns-Witwe, v. Temesvar.

#### „Zum König.“

Die Herren: C. Oberle, k. k. Unter-Feld-Bez. — Philipp Baron Jedlig, k. k. Cadet, v. Linz. — Ant. Weigel, Handelsmann, v. Szt. Anna. — Franz Del. Orto, v. Menes.

#### „Zu den drei Königen.“

Die Herren: L. Gramma, Schreiber, v. Dlab-Pratki. — M. Fink, Kupferschmied v. Hermannstadt. — P. Fischer, Kaufmann, v. Battonya. — G. Nekub, k. k. Geometer, v. Bankota. — J. Handwenzl u. J. Konbinek, k. k. Gerichts-Adjunkte, v. Prag. — Josef Kohn, Geschäftsmann, v. Warsand. — Em. Voros, Apotheker, v. Szt. Anna. — L. Miklovi, v. Szamos-Ujvar.

#### „Zum Löwen.“

Die Herren: St. Ortoy, Notar u. Philipp Grünfeld, Kaufmann, v. Dieck. — F. Bitto, Waisen-

Vater, v. Palota. — G. Kazinka, Kaufmann, v. Bankota. — M. Grossi, Feldarzt, v. Siebenbürgen. — M. Koronyosy, Span, v. Dombegyhaza. — D. Kohn, Bäcker u. A. Wimasik, Förster, v. Tamaska. — P. Kozoba, Postmeister v. Paulis.

#### „Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Scherz, Cassier, v. Bekes. — G. Duranik, Schneidermeister, v. Pest. — K. Rimler, Erzherb, v. Gyarmath. — L. Fikles, Privatier, und J. Hille, Notar v. B. Csaba. — J. Kertay, Grund-Bäcker, v. Bankut. — P. Hiehoger, Bräumeister, v. Hagfeld.

#### „Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: M. Philimon, Schreiber u. J. Wildbauer, Kaufmann, v. B-Zend. — F. Wack Spigenhändler, v. Reisdorf. — M. Herzegi, v. Szenad. — St. Lovrits, v. Kis-Tratos.

„Zum Lamm.“

Die Herren: M. Loschdorfer, Kapellmeister, von Pressburg — J. Dora, Tischlermeister, v. Temesvar. J. Nussbaum, Kaufmann, v. Szabotyel. — J. Gerbstein, Handelsmann, v. Sajteny. — J. Kupf, Kaufmann, v. S. Csabad. — J. Mogy, Lehrer u. J. Mogy, Geistlicher, v. Szintye.

Im Maistorovics'schen Gasthause.

Herr: Kosta Stojanovic, Schweinhändler, von Pozzerivaz. — Julianna Janosi, Schauspielerin, von Klausenburg.

Urad-Pesther Gilsfahrt. Angekommen:

10. Mai Die Herren: v. Kis sammt Diener. — Durangif. — Salaf. — Preis. — Frau Kolleritsch. 11. Mai Die Herren: F. Mauer — v. Nagady. 12. Mai Die Herren: S. v. Kysel. Diener. — M. Hirschl.

Abgereist:

12. Mai Die Herren: Haynek. — v. Miklosy 2 Sige. — Kriszhaber. — Die Frauen: v. Hayka 2 Sige. — Mandl. 13. Mai Die Herren: v. Golsky f. Gattin. — Laslo. — Barany. — Frau Suchan f. Tochter. 14. Mai Die Herren: Major v. Balas 3 Sige — Durangif. — Stolzer. — Dengel. — Goldner. — Elmaer. — Felko 2 Sige. — Schmidt 2 Sige. — Fr. Dubau.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt: 5. Mai J. Chorin, Kaufmanns-Sohn, r. f. 4 Jahr, Hirnenzübung. — Joseph Nemeth, Schneider-Meist. r. f. 44 Jahr, Lungensucht. — 6. Mai. Eber. Spiger, Fandlers-Frau, 35 Jahr, Seltiga, Bruckgasse. — 8. Mai, J. Gsermaf, Waife, r. f. 9 Jahr, Scharlach. — 10. Mai. W. Hammerichlag, Schneidermeisters-Kind, isf. 5 Jahre, Scharlach. — 3. Weitelheim, isf. 10 Monat, Gehirnfransen. — 11. Mai. Johann Skulpsi, Schnei-

dermeister, r. f. 40 Jahr, Gebärmernzübung. — 12. Mai. Jof. Freiburger, Kaufmanns-Sohn, r. f. 11 Monate Halsenzübung. — Mani Mandbaum, Rechnungsführers-Sohn, isf. 3 Jahr, Gehirnfransen.

Vorstadt Pernyava:

12. Mai. G. Kuritsan, Bauers-Sohn, g. n. u., 7 Monat, Katarrhstieber.

Vorstadt Gaja:

5. Mai. Georg Bankotan, Bauers-Sohn, g. n. u. 2 Monat, Fraisen. — 8. Mai. Maria Gazso, Bauers-Tochter, r. f. 12 Tage, Schwäche.

Vorstadt Scharlad:

6. Mai. J. Lukacs, Musikus-Tochter, r. f. 4 J., Abzehrung. — 9. Mai. G. Miklosi, Zimmermanns-Frau, r. f. 60 Jahr, Wassersucht. — 12. Mai. F. Gorgeo, Hafnermeister, g. n. u. 60 Jahr, Mundkreps.

Spital:

7. Mai. N. N., r. f. 45 Jahre, ertrunken. — Lenka N. Dienstmagd, g. n. u., 25 Jahr, Luffstuck.

Gyulanade:

11. P. Argyelan Schindelmachers-Sohn, g. n. u., 3 Monat, Fraisen.

Ämtliche Anzeigen.

Nr. 5787/IV. 583. b. 1-3 Licitations-Rundmachung.

Von Seite der k. k. Temesvarer Finanz-Bezirks-Direktion wird bekannt gegeben, daß zur Verpachtung nachstehende Regalkensitzen und herrschaftlichen Gründe im Csakovaer fund. Verwalteramts-Bezirk auf 3 nacheinander folgende Jahre u. z. vom 1. November 1853 bis Ende Oktober 1856 die öffentliche Licitation den 20. Mai 1853, im Marktorthe Csakova, um 9 Uhr früh, in der dortigen Verwalteramts-Kanzlei abgehalten werden wird, u. z.:

- I. Die Schankgerechtigkeit im Orte Zsebely mit einem Ginkewirtshaus und 19 Joch Wiesengründe. Die Schankgerechtigkeit im Orte Gilad m. Wirtshaus und 16 J. Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Czerna mit Schankhaus und 20 Joch Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Kloba mit Schankhaus und 19 Joch Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Olah-Sztamora mit Schankhaus und 19 Joch Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Ujlak mit Schankhaus ohne Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Vereny mit Schankhaus und 19 Joch Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Ligeth mit Schankhaus ohne Gründe. Die Schankgerechtigkeit in Unip mit Schankhaus ohne Gründe.

- II. Die Fleischbankgerechtigkeit In Zsebely mit 4 Joch Wiesengründe " Gilad " 4 " " " Czerna " 4 " " " Liebling " 4 " " " Kloba " 4 " " " und mit 57 Joch Ausschnittgründe. " Olah-Sztamora mit 4 Joch Wiesengründe. " Vereny mit 4 Joch Wiesengründe. " Ujlak ohne Gründe. " Ligeth " " " " Unip " " " " Csakova die Schaf-, Lämmer- und Geißelgerechtigkeit.

III. Der Fischfang In Obader, Zsebelyer, Klobaer, Olah-Sztamoraer, Ujlaker, Ligether und Uniper Terrain auf dem Fluße und Poganis.

Table with 4 columns: Location, Area/Measure, and Description. Includes entries for Csakova, Obad, Petroman, Zsebely, Liebling, Czerna, Ujlak, Vereny.

Table with 4 columns: Location, Area/Measure, and Description. Includes entries for Gilad, Ligeth, Unip.

Nachtlustige werden eingeladen zu den benannten Licitationsacte mit dem 10% Reugelde versehen am festgesetzten Tag und Ort erscheinen zu wollen. Zum Abschluß des Vertrags muß eine dem jährlichen Pachtbetrage gleichkommende Caution oder den zweijährigen Pachtbetrage gleichkommende Hypothek in schuldenfreien Realitäten sicher gestellt werden.

Schriftliche Offerte können bei dem Csakovaer Verwalteramte bis zum Vorabend der Licitation auf 15 kr. Stempelbogen versiegelt eingereicht werden, diese müssen jedoch einen bestimmten ziffermäßigen Anboth, ferner das Reugeld die Nachweisung der Caution-Versicherung und der Verpflichtung der Differenzen enthalten, daß den alle im Licitationsprotokolle enthaltenen Bedingungen einzugehen bereit sei.

Ubrigens wird erklärt, daß mangelhafte Offerte unberücksichtigt bleiben, und Nachböhle unter keinem Vorwande angenommen werden. Temesvar am 28. April 1853. Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Licitations-Rundmachung.

In Folge der, mit h. Erlasse der hochlöblichen k. k. Statthalterei-Abtheilung zu Großwarden vom 30. April l. J. 3. 6379 erteilten Ermächtigung wird über die Lieferung von 580 Kubikfasser harter zum Straßenbau geeigneter Bruchsteine nach Mako, den 17. Mai 1853, in der Kanzlei des k. k. Bezirks-Bauamtes zu Mako eine Licitation abgehalten werden.

Schriftliche Offerte werden nach der mündlichen Licitation eröffnet und ganz nach den bei ärarischen Bau-Ausschreibungen geltenden Normen behandelt. Mit dem Ersteher wird sogleich ein Vertrag geschlossen, wobei derselbe verpflichtet wird 5 Percente des erstandenen Betrages als Vadium zu erlegen. Mako am 10. Mai 1853.

Anton v. Nábráczky,

k. k. Vorstand des Csakovaer Comitates.

Nr. 510 ac. 1853.

Licitations-Rundmachung.

Zu Folge Erlaß der k. k. Großwardeiner Districts-Regierung vom 30. April d. J. 3. 6311 wurde eine erneuerte Licitation wegen Veräußerung der hiesigen zweiten Comitats-Feuerlöschspritze abzuhalten angeordnet.

Indem über diese besagte Feuerlöschspritze die öffentliche Versteigerung am 25. Juni 1853, Früh 9 Uhr, im hiesigen Comitats-hause abgehalten und diese an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung übergeben werden wird; sind hiezu am gegebenen Termine zu erscheinen, Kauflustige hiemit eingeladen. Urad am 7. Mai 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

Nr. 538 ac. 1853.

Licitations-Rundmachung.

Die k. k. Statthalterei-Abtheilung zu Großwarden hat mit Erlaß vom 8. Mai 1853 J. 6799 eine erneuerte Licitation über die Erbauung einer Holzbrücke zwischen Laug und Kaona abzuhalten angeordnet.

Zu diesem Bau sind 423 fl. 19 1/4 kr. G. M. im Baaren dann 962 Hand- nebst 192 1/4 Zug-Robotten präliminirt worden, und es wird die diesfällige Minuendo Licitation am 21. Mai 1853, Früh 9. Uhr, zu Boros-Jenö in dem k. k. Stuhlbezirksamte abgehalten werden. Gleichwie an diesem Acte Jedermann Theilneh-

men kann, dessen Redlichkeit keinem Zweifel unterliegt, ebenso wird festgesetzt, daß ein jeder Collicant mit einem 5% Reugeld im Baaren oder aber in Staats-scheinen versehen sein müsse.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei zu Urad (Sporragasse im Wiskub'schen Hause) mit dem classenmäßigen Stempel- und Reugelde, dann Angabe des Namens, Charakter und Wohnortes des Differenten versehen, portofrei angenommen, und sind bei dieser Behörde der Plan und Ueberschlag so wie die Licitationsbedingungen bis zum Tage der Licitation dann aber zu Boros-Jenö im Licitationslocale einzusehen.

Sollte nach vollzogener Licitation das mündliche Gebot einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Licitation eröffnet und findet hienach ein weiterer Anbot unter gar keiner Bedingung Statt. Urad am 13. Mai 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

Hivatalos Letmény.

Salamon Istvan, von megyei alpenztárnoknak biztositekul lekötött pankotai szölője f. 1853. évi Junius hónap 9-én Pankotan a helyszinen tartandó 3-ik és utolsó nyilvános árverésnek fog kitetelni. Kelt Aradon május 12-én 1853.

Arad megye cs. kir. főnöki hivatala.

Hirdetmény.

Melly szerint közhirre tetetik, hogy Peryava kulvarosban 56-ik sz. a fekvő nehái Stara György nevén talaltató, jelenleg Hartmann Antal örökössei birtokában lévő ház f. hó 9-én első, 17-én második és 23-án harmadik, mindég a helyszinen tartandó nyilvános árverésnek kitetelni fog. Aradon 1853-ik május 5-én.

Sarlott János,

h. járásbiro.

Licitations-Rundmachung.

Das im Weichbilde der Stadt Urad, in der Vorstadt Scharlad sub. Nr. 171 befindliche, den Waisen des weil. Paul Zsivkovits angehörige Haus wird auf Anordnung des Waisen-Ausschusses Prot. Nr. 109 a. c. den 21. Mai l. J. zum zweitemale, Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft. Urad den 18. April 1853.

Karl Heim,

Waisen-Ausschuß-Beisitzer.

Arverési hirdetmény.

Kigyó-utcában, 258 sz. a. levő Reingruber János es Erzsébet árvait illető ház, j. k. 346 sz. a. kelt árva-választmányt meghagyásból f. évi május hó 20-án először es junius 20-án másodsor, mindenkor delutáni 3 óraker tartandó nyilvános árverés útján a legtobbbet igerőnek el fog adatni. Aradon májns 11-én 1853.

Heim Károly,

árva-választmányi ulnok

Licitations-Rundmachung.

Das in der Schlangengasse sub. Nr. 258 befindliche, und den Johann und Elisabetha Reingruber'schen Erben angehörige Haus wird im Auftrage des Waisen-Ausschusses sub. Protokoll-Nr. 346, den 20. Mai zum erstenmale, und den 20. Juni zum zweitemale stets Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft. Urad den 11. Mai 1853.

Karl Heim,

Waisen-Commissions-Beisitzer.

Siezu eine Beilage.

# Arader Anzeiger.

Samstag den

(Beilage zu N. 39.)

14. Mai 1853.

## Privat-Anzeigen.

### Eine Beamtenfrau

wünscht Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten gründlich zu unterrichten. Wohnt in der Kirchengasse, im Fruchtschen Hause vis a vis dem Gasthause zu den zwei Pistolen.

### Hausverkauf in Arad.

Das 2 stockhohe Haus Nr. 454, welches von 23,000 fl. G. M. und darüber die 6% Interessen bringt, ist um den billigen Preis von 23,000 fl. G. M. aus freier Hand zu verkaufen, worüber Näheres beim Eigenthümer

Joseph Daurer.

### Ház-eladás.

Fegyver-utczában, 703. sz. a. lévő ház szabad kézből eladó. Bövebb értesítést a tulajdonos, Babuskof Janos, kerékgyártómester, 615. sz. a. Új-Aradon, ad.

### Hausverkauf.

Das in der Fegyvergasse unter Nr. 703 liegende Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Joh. Babuskof, Wagnermeister in Neu-Arad, Nr. 615.

### Öt paocsirta-utczában, 451. sz. a. eladó egy négy uléses

### üveges hintó

s egy új paraszt-kocsi.



Das Verkaufsfokal befindet sich in der Kirchengasse, im Szabó'schen Hause, neben der Mobelwaaren-Handlung von Ringig & Siegl.

sich hier aufhält und offerirt den Besten Waaren in Partien oder auch im Ganzen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

bis 17. d. M.

zeigt hienit den Herren Blumenliebhabern und Dichtfreunden ergebenst an, daß er nur noch

## Horticulture Française.

Odoux, Blumen-, Obst- und Gemüse-Gärtner aus Paris,

## Aufforderung.

Die Gefertigten machen hienit die Anzeige, daß sie in dem bis jetzt in Compagnie betriebenen Bauholz-Geschäfte sich am 31. Mai a. c. separiren, und fordern daher alle Jene auf, welche eine wie immer Namen habende Forderung an die gefertigte Firma haben, sich längstens bis Ende dieses Monats bei den Unterzeichneten zu melden.

Forderungen jedoch für gelieferte Arbeiten zu den sub. Nr. 989 und 90 liegenden Häusern und Maschinen sind nur bei Herrn Michael Klein, bis zu dieser Zeit geltend zu machen, da derselbe diese allein zu bezahlen verbunden ist.

Arad im Mai 1853.

Walder Chorin & Klein.

## Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Administration der Jakob Breuer'schen Verlassenschafts-Massa wird hienit angezeigt, daß mittelst des üblichen Esabaer Bezirksgerichtes, die zur Massa gehörenden Objekte, als:

Ein Haus sammt Ohlmühle und hiezu gehörenden Requisiten im besten Zustande in Esaba; ferner

circa 600 Joche theils Winter- theils Sommer-Anbau, inclusive 40 Joche Kohlreps der Graf Trautmannsdorfer Pusta (unweit Esaba)

den 16. d. M., d. i. am Pfingstmontage

Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause zu Esaba, an den Meistbietenden überlassen wird.

Nähere Auskunft hierüber wird sowohl in Esabaer Gemeindehause, als auch hier bei Herrn Jonas Haas erteilt.

Arad am 7. Mai 1853.

3-3

## Local-Veränderung.

Gefertigter hat die Ehre hienit anzuzeigen, daß er seit dem 1. Mai l. J. aus dem Bisкуп'schen Hause, in der Kreuzgasse, in das eigene Haus, in der neueröffneten, sogenannten Hoffnungsgasse übersiedelt ist.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich auch neuerdings dem geneigten Wohlwollen des hochgeehrten Publikums und erlaubt sich vorzüglich seinen steten Vorrath von allen Gattungen

### Bau-Schlosser-Waaren

der geneigten Beachtung aller geehrten pl. l. Bauunternehmer anzuempfehlen.

Gleichzeitig zeigt der Gefertigte an, daß er von nun an, alle in seiner Fabrik erzeugten Sparherde mit seiner Adresse bezeichnen wird; da sich öfter der Unfug ergeben, daß schlechte, von ihm nicht erzeugte Sparherde unter seinen Namen verkauft wurden, und so den guten Ruf, welchen seine Arbeiten sich immer bisher zu erkuehen hatten, gefährdeten.

Die von dem Gefertigten erzeugten Sparherde sind einzig und allein in der Eisenhandlung des Herrn Carl Andrényi (doch auch nur mit der Adresse des Erzeugers), so wie in der oben bezeichneten Wohnung in der Hoffnungsgasse zu bekommen.

Arad im Mai 1853.

Heinrich Heinz,  
Schlosserwaaren-Fabrikant.

1-3

## Local-Veränderung.

Der Gefertigte hat die Ehre hienit ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. Mai l. J. an seine Wohnung sammt Werkstätte aus dem Anna Schmid'schen Hause, in der Hauptgasse, in das eigene, früher Hoffmann'sche Haus, in der Lamngasse verlegt hat.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank hienit abstatet, empfiehlt er sich auch in seinem neuen Locale dem hochverehrten pl. l. Publikum zur Anfertigung von Gebäuden aller Art, aus gutem trockenem Holze, in beliebiger Größe und verspricht nebst solider, dauerhafter Arbeit, die möglich billigsten Preise.

Arad im April 1853.

Ignatz Krämmer,  
Bindermeister.

3-3

**2 Regal Hen**  
bester Qualität, sind zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei

**Leopold Epstein,**  
Brückgasse, im eigenen Hause.

**Weingarten-Verkauf.**

Ein im Kovasinger Promontorium liegender, 6  
Bod großer Weingarten, in gutem Stande sammt Press-  
haus und Lesegeschirr, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt der k. k. Revier-Förster  
**Johann v. Fronhoffer** in Kovasing.

**Moritz Kohn,**  
**Schiffseigner,**

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er Bestellungen  
v u f

**Szegediner**

**Dachziegel**

bester Qualität, in größtem Quantum übernimmt,  
und dieselben prompt und zu den möglichst billigsten  
Preisen zu effectuiren verspricht. — Das Nähere in  
beffen Wohnung, Theatergasse, Nr. 60. 4-6

**K. k. aussch. Privilegium**

auf das neu erfundene, allgemein beliebte

**Anatherin-Mundwasser**

von

**J. G. POPP,**

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604, Eckhaus  
vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5  
Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und aplicirt alle  
Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In **Urad** zu bekommen in der Specerey-Handlung des

**F. S. Probst.**

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahn-  
übel in Verbindung mit halbseitigen Ohrenschmerzen und  
Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-Mund-  
wassers war ich in wenig Tagen von diesem Uebel be-  
freit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem solchen  
Leiden Befallenen bestens empfehlen.  
Wien im Juni 1852.

**Franz Bögl, m. p.,**  
k. k. Raster,

Daß das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes  
J. G. Popp gegen das Wuten des Zahnfleischs und  
den üblen Geruch hohler Zähne mit bestem Erfolge in  
meinem Hause gebraucht wurde, bestätige ich hiemit.

Esfel 12. November 1852.

**Peter Malisjeva,**  
k. k. Vicegespann.

**Hagel-Versicherungen**

mit garantirtem, vollen Schadenersatz, leistet wie bisher, auch in diesem Jahre

die k. k. privil.

**allgemeine Affecuranz**

in

**TRIEST**

(Assicurazioni Generalis)

auf alle Bodenerzeugnisse und berechnet dafür die angemessenen Prämien.

Die Anmeldungen zur Versicherung können sowohl bei der unterfertigten Haupt-  
agentschaft, als auch bei den Distriktsagenten geschehen.

Da die k. k. priv. allgemeine Affecuranz hierlands die einzige Anstalt ist,  
die mit ihrem eigenen Fonde für die vollständige und allsoogleiche  
Bezahlung der sie treffenden Hagelschäden haftet, so dürfte es nur im  
alleinigen Interesse der Herren Gutsbesitzer und Dekonomen liegen, ihre anzuhessende Erndte  
bei derselben zu assureiren, da sie nur dadurch im Stande sind, sich für etwaige Hagel-  
schäden vollkommen sicher zu stellen.

Die bedeutenden Entschädigungssummen, welche diese Anstalt im Jahre 1852  
den bei ihr Versicherten Parteien in der kürzesten Frist nach deren Stattfin-  
den bezahlt hat, dürfte jede weitere Hervorhebung der durch sie gebotenen Vortheile  
überflüssig machen, und ladet die Gefertigte das verehrte Publikum zur Versicherung in  
diesem Zweige, als auch

**gegen Feuergefahr** auf alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände;

**gegen Wassergefahr** auf mit Schiffen expedirte Güter, und endlich

**auf das Leben des Menschen** mit Capitalien und Renten zahlbar  
sowohl bei Lebzeiten oder nach dem Tode der Versicherten Person ein, indem sie die reellste  
und möglichst billigste Behandlung zusichert.

Die Hauptagentschaft der k. k. priv. Assicurazioni Generali  
in Triest, in Szegedin

**Schwarzenfeld & Comp.**

Die Agentschaft in **Urad** befindet sich bei

**Ign. Deutsch & Sohn,**

in der Bischofsgasse.

4-4

**N. Steinitzer,**

**Zimmermaler und Anstreicher,**

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle  
Gattungen fertig geriebene

**Dehlfarben,**

wie auch gebundene Wäfel, sowohl im Kleinen als  
auch im Großen stets vorräthig zu den billigsten  
Preisen zu bekommen sind, und glaubt um so mehr  
mit zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch  
dem hochgeehrten pl. t. Publikum — vorzüglich auf  
dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle An-  
streicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeuten-  
den Kosten, von der Stadt gehaltenen Anstreichers, selbst  
auf das Billigste effectuiren zu lassen.

Wohnt: auf dem Kohlplatz, im Sesanzky'schen  
Hause No. 271. 6-8

**Verrechnungswirthe**

werden für die Ginfewirthehäuser,  
in den Orten: Kis-Zenö, Berend  
Dolaka und Madab aufzuneh-  
men gesucht. Näheres bei

**Adolph Chorin,**

Hauptplatz, im Probst'schen Hause,  
im 1-ten Stock.

5-7

**Avis!**

In einer gemischten Waarenhandlung auf dem  
Lande, mit welcher eine Tabak-Haupttrafik verbun-  
den ist, wird ein solider Geschäftskundiger Comis ge-  
gen sehr vortheilhafte Bedingungen aufzunehmen gesucht.  
Derselbe muß der ungarischen, deutschen und romani-  
schen Sprache vollkommen mächtig sein, und sich mit  
Zeugnissen über sein bisherige Verwendung und gutes  
Verhalten ausweisen können. Nähere Auskunft, auf  
mündliche Anfragen oder frankirte Briefe erhält man  
in der Möbelniederlage des Ignaz Tenner in Urad.

**Ein Zimmer**

sammt Küche ist stündlich zu vermieten, und das  
Nähere zu erfragen in der Herrngasse No. 325, bei  
(3-3) **Alois Weil.**

**Weinverkauf.**

In der Wohnung des Herrn Georg Boch a-  
novits in Pantofa sind 450 Eimer Magyrarader  
Weine, ohne Gebünd, stündlich aus freier Hand zu  
verkaufen, u. z. 250 Eimer vom Jahre 1852 und 200  
Eimer vom Jahre 1851.

Der Durchschnittspreis dieses Weines ist auf 4 fl.  
G. M. festgesetzt und kann derselbe gegen gleich baare  
Bezahlung in der obenbezeichneten Wohnung in Pan-  
fota sofort übernommen werden. Kauflustige werden  
ersucht sich längstens bis 22 d. M. an oben bezeichne-  
ter Adresse zu wenden. 1-2

**Eine Boting**

auf 120 Eimer im besten Zustande, ist aus  
freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen in der Raizen-  
stadt, Winkler'schen Hause N. 147, bei  
**Leopold Kaufmann.**